



## Frühe „Bild“-Texte I

**I**n Zusammenhang mit einer Lehrveranstaltung zur Literatur der T'ang-Zeit (618-906) hat der Berichterstatter einen ganzen Stapel – ungefähr 80 – kleiner Schriften auf seinen Schreibtisch gelegt. Sie entstanden während der T'ang-Zeit oder wenig später und werden zusammengehalten lediglich durch die Äußerlichkeit, daß diese Texte allesamt aus wenigen kurzen Notizen bestehen. Das ist auch schon alles, auf den ersten Blick.

Ganz oben auf diesem Stapel liegt das Ming-huang tsa-lu (MHTL), „Vermischte Notizen über Kaiser Ming“, der von 713 bis 755 auf dem Thron saß. Diese Zeit gilt als eine der glanzvollsten Epochen in der glanzvollen T'ang-Zeit, und noch berühmter als dieser Herrscher wurde eine Skandal-Konkubine, die als Yang Kuei-fei sowohl in die Geschichte als auch in die Volksüberlieferung einging. In den ehemals kaiserlichen Bädern in der Nähe des heutigen Xian steht sie als Marmorskulptur in einem Wasserbecken: halbnackt. – Zu einem ihrer Geburtstage, erzählt das MHTL, habe der Kaiser der Kinderabteilung seines Hoftheaters aufgetragen, ein neues Stück für sie aufzuführen. An diesem 1. Tag des 6. Monats nach dem Mondkalender war es dann soweit – und jetzt wörtlich:

„Das neue Stück wurde in der Halle des Langen Lebens vorgetragen, hatte aber noch keinen Namen erhalten. Da traf es sich, daß Nan-hai gerade Litchi-Früchte gesandt hatte. So erhielt es den Namen ‚Duft der Litchi.‘“

Ungefähr 80 Begebenheiten am Kaiserhof und um ihn herum erzählt der Text, leider nicht vollständig überliefert. Klatsch und Tratsch überliefern das MHTL und die vergleichbaren Schriften. Der Glanz des Hoflebens scheint immer wieder auf. Einmal soll ein Hofbaumeister anlässlich des Laternenfestes dreißig Türme, mehr als 20 Meter hoch, mit allen möglichen tiergestaltigen Laternen bestückt haben – und die genannten Litchi wurden über viele hundert Kilometer hinweg herbeigeschafft.

Im Hinblick auf die Kultur- und Sittengeschichte, wie derlei früher hieß, sind die Notizen, viele tausend, in diesen Schriften überaus aufschlußreich. Aber sie sind noch nicht recht erforscht, so daß sich noch nicht recht sagen lässt, welchen Beweggründen sie ihre Zusammenstellung verdanken. Und welchen Zwecken sie dienten! Über Cheng Ch'u-hui (um 844 ein namhafter Würdenträger) ist immerhin überliefert, er habe eine frühere Sammlung solcher Notizen über Kaiser Ming als unzulänglich empfunden.

Aber auch für das, was mit einem neueren Begriff Mentalitätsgeschichte genannt wird, sind diese Notizen interessant. – Mit dem Aufstand des An Lu-shan endete die Herrschaft von Kaiser Ming und seiner Liebsten:

„Nachdem An Lu-shan die beiden Hauptstädte erobert hatte, verweilten Wang Wei, Cheng Ch'ien und Chang T'ung in den Hallen dieses Schurken. Nach Rückeroberung der Hauptstädte wurden sie in dem alten Anwesen von Yang Kuo-chung eingesperrt. Kanzler Ts'ui Yüan rief sie alsbald in sein Stadthaus und beauftragte sie damit, dieses auszumalen. Jeder von ihnen schmückte einige Wände.“

Und zwar, wie die Geschichte ausformuliert, unter Einsatz all ihren Könnens. – Eigentlich drohte ihnen die Hinrichtung, doch Wang Wei gilt bis heute als einer der größten Künstler und Dichter Chinas, schon zu Lebzeiten hoch geschätzt. Schon sein Hausarrest dürfte komfortabel gewesen sein, denn ein solches Talent wird doch nicht hingerichtet – selbst bei gravierendem politischen Fehlverhalten! Später wurden alle drei an „angenehme Orte“ verbannt, und nach wenigen Monaten schon war alles vergessen. – Viel könnte das heutige Peking von jenen alten Hauptstädten Ch'ang-an und Lo-yang lernen!